

## Die jüngsten Initiativen der in Basel beheimateten Ausschüsse und des Forums für Finanzstabilität

Die verschiedenen in Basel ansässigen Ausschüsse und das Forum für Finanzstabilität (FSF) unternahmen im ersten Quartal 2006 eine Reihe von Vorstössen. Das FSF organisierte einen runden Tisch über Finanzausweise und Revision und hielt zwei weitere Sitzungen ab. Der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS) veröffentlichte Leitlinien zur Verbesserung der Corporate Governance in Banken sowie Konsultationspapiere über die *Grundsätze für eine wirksame Bankenaufsicht* und die dazugehörige *Methodik*. Der Ausschuss für Zahlungsverkehrs- und Abrechnungssysteme (CPSS) kündigte die Vorbereitung einer Erhebung zum Erfüllungsrisiko bei Devisentransaktionen an, will eine Arbeitsgruppe über Clearing- und Abwicklungseinrichtungen für ausserbörsliche Derivate einsetzen und veröffentlichte einen Konsultationsbericht über allgemeine Grundsätze für Auslandsüberweisungen von Migranten. Tabelle 1 enthält eine Auswahl dieser und anderer kürzlich unternommener Initiativen.

### Forum für Finanzstabilität<sup>1</sup>

Im ersten Quartal 2006 organisierte das FSF – gemeinsam mit zwei internationalen Rechnungslegungsgremien – einen runden Tisch zu den Themen Finanzausweise und Revision. Ferner hielt es ein regionales Treffen und eine ordentliche Plenarsitzung ab, beides in Sydney (Australien).

Am runden Tisch, der gemeinsam mit dem International Accounting Standards Board (IASB) und der International Federation of Accountants (IFAC) veranstaltet wurde, wurden Erfahrungen mit dem ersten Anwendungsjahr der International Financial Reporting Standards (IFRS), die Konvergenz zwischen IASB und nationalen normgebenden Gremien, Fragen im Zusammenhang mit der Bilanzierung zum Fair Value (Zeitwert) sowie Risiken im Zusammenhang mit dem Erstellen von Finanzausweisen behandelt. Die 78 Teilnehmer waren hochrangige Vertreter von nationalen Behörden, die für Finanzausweise zuständig sind, Rechnungslegungs- und Wirtschaftsprüfungs-

Runder Tisch des FSF über Finanzausweise und Revision

---

<sup>1</sup> Am 21. April 2006 wurde bekannt gegeben, dass Mario Draghi, Gouverneur der Banca d'Italia, der Nachfolger von Roger Ferguson als Vorsitzender des FSF wird. Roger Ferguson war auf Ende April zurückgetreten.

Berufsverbänden, normgebenden Instanzen in den Bereichen Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung, Marktteilnehmergruppen (Kapitalmarktinstitute, Unternehmen und Anleger), internationalen Aufsichtsgremien und internationalen Finanzorganisationen. Zwar ist das Vertrauen der Anleger in die Finanzausweise in den letzten Jahren wieder gewachsen, doch die Teilnehmer des runden Tisches waren sich einig, dass es weiter gestärkt werden müsse. Die Komplexität der Geschäftsstrukturen, der Transaktionstypen und der Rechnungslegungsstandards bildet eine ständige Risikoquelle für die Kapitalmärkte. Ferner wurde Besorgnis geäußert über das Konzentrationsrisiko in Wirtschaftsprüfungsfirmen sowie die Qualität und Kohärenz der Revisionen in globalen Netzwerken von Wirtschaftsprüfern. Der runde Tisch erkannte die potenziellen Vorteile an, die der langfristige Trend des IASB zur Fair-Value-Bilanzierung nach Ansicht vieler mit sich bringt, aber auch die nach wie vor gehegte Besorgnis vieler anderer hinsichtlich der Verlässlichkeit, Überprüfbarkeit und Relevanz von Fair-Value-Schätzungen für nicht handelbare Posten.

Am 16. März hielt das FSF in Sydney (Australien) sein *viertes regionales Treffen für den Asien-Pazifik-Raum* ab. Die Teilnehmer erörterten die Aussichten der Welt- und Regionalwirtschaft, die Rolle von Finanzinstituten in ausländischem Eigentum bei der Stärkung der Finanzstabilität, die potenziellen Folgen einer Vogelgrippe-Pandemie für Wirtschaft und Finanzsystem sowie Fortschritte bei der Konvergenz und Harmonisierung internationaler Rechnungslegungsstandards. Sie tauschten ferner Erfahrungen bei der Förderung inländischer Anleihemärkte aus; weiter wurde besprochen, welche Rolle Beurteilungen anhand internationaler Standards beim Festlegen von Prioritäten für Reformen des Finanzsektors spielen können.

Die Aussichten für die Weltwirtschaft und die regionale Wirtschaft wurden als günstig eingestuft; im Asien-Pazifik-Raum haben in den letzten Jahren die Auslandsnachfrage und akkommodierende Finanzierungsbedingungen das Wachstum und die Finanzmärkte gestützt. Dies sowie der Aufbau von Devisenreserven, die Einführung flexiblerer Wechselkursregimes und gestärkte Finanzsysteme haben es den Ländern der Region ermöglicht, ihre Anfälligkeit gegenüber externen Faktoren zu verringern. Bemühungen zur Stärkung der Bilanzen der inländischen Finanz- und Wirtschaftsunternehmen wurden unterstützt; allerdings ist das Ausmass der Fortschritte von Land zu Land unterschiedlich. Strukturen und Vorschriften der Bankenaufsicht sind verbessert worden. Dennoch hoben die Teilnehmer mehrere Herausforderungen hervor, u.a. im Zusammenhang mit den hohen Preisen von Erdöl und anderen Rohstoffen und mit der Risikobereitschaft der Anleger. Während die derzeit niedrigen Renditenaufschläge weitgehend verbesserte Fundamentaldaten widerspiegeln, könnte ein plötzliches Umschlagen der Risikobereitschaft, vor allem wenn es von einem unerwarteten Anstieg der weltweiten Anleiherenditen oder einer plötzlich zunehmenden Volatilität der Preise von Vermögenswerten begleitet wird, die positiven Aussichten für die Finanzstabilität trüben.

4. Asien-Pazifik-  
Regionaltreffen des  
FSF: geringere  
Anfälligkeit gegen-  
über externen  
Faktoren ...

... jedoch  
verbleibende  
Herausforderungen

## Wichtigste Initiativen der in Basel beheimateten Ausschüsse und anderer Gremien

Pressemitteilungen und Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

Gremium	Initiative	Thema	Veröffentlicht
FSF	Runder Tisch zu Finanzausweisen und Revision	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorläufige Erfahrungen, Erfolge, Probleme und Konsequenzen für das weltweite Finanzsystem im ersten Jahr der IFRS-Umsetzung. Vermehrte Verwendung des Fair Value (Zeitwerts) in Finanzausweisen, Konvergenz, Harmonisierung und Abstimmung, mögliche Risiken und Schwachstellen</li> </ul>	Februar 2006
	4. regionales Treffen Asien-Pazifik-Raum	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aussichten für Welt- und Regionalwirtschaft</li> <li>Bemühungen um Erhöhung der inländischen Absorption in Asien</li> <li>Rolle von Finanzinstituten in ausländischem Eigentum bei der Stärkung der Finanzstabilität</li> <li>Mögliche Auswirkungen einer Vogelgrippe-Pandemie</li> <li>Fortschritte bei Konvergenz und Harmonisierung internationaler Rechnungslegungsstandards</li> <li>Erfahrungen bei der Stärkung von Finanzsystemen</li> </ul>	März 2006
	15. FSF-Sitzung in Sydney	<ul style="list-style-type: none"> <li>Globale Risiken und Schwachstellen</li> <li>Handhabung des Gegenparteirisikos; Abwicklungs- und Bewertungspraktiken bei komplexen Finanzinstrumenten</li> <li>Vogelgrippe</li> <li>Internationale Normgebungsverfahren</li> <li>Besorgnis wegen Belastung durch regulatorische Vorschriften</li> <li>Laufende Arbeiten zur Minderung von Anfälligkeiten</li> </ul>	
BCBS <sup>1</sup>	Verbesserung der Unternehmensführung in Banken	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aktualisierung der Leitlinien von 1999, unter Berücksichtigung von Stellungnahmen zum Konsultationspapier vom Juli 2005</li> </ul>	Februar 2006
	Verwendung von kommerziellen Modellen im IRB-Ansatz von Basel II	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erwartungen der Bankenaufsicht an die Banken, die kommerzielle Modelle für interne Ratings verwenden, bezüglich IRB-Validierung; im Blickpunkt: Identifizierung, Dokumentation, Kenntnis, Eignung und Überprüfung</li> </ul>	März 2006
	Konsultationspapier zu den Grundsätzen für eine wirksame Bankenaufsicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überarbeitete Fassung der 1997 veröffentlichten Grundsätze</li> </ul>	April 2006
	Konsultationspapier zur Methodik der Grundsätze für eine wirksame Bankenaufsicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überarbeitete Fassung der 1999 veröffentlichten Methodik</li> </ul>	
CPSS	Erhebung zum Erfüllungsrisiko bei Devisentransaktionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teil einer umfassenden Strategie zur Verminderung der systemischen Risiken in Abwicklungsmechanismen für Devisentransaktionen</li> <li>Aktualisiert die Erhebungen von 1996 und 1997</li> </ul>	Februar 2006
	CPSS-Arbeitsgruppe über Clearing und Abwicklung von ausserbörslichen Derivaten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bestehende Vorkehrungen und Risikomanagementpraktiken am breiteren Markt für ausserbörsliche Derivate; risikomindernde Rolle der Marktinfrastruktur</li> </ul>	
	Konsultationsbericht über allgemeine Grundsätze für Auslandsüberweisungen von Migranten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zahlungsverkehrsaspekte von Auslandsüberweisungen von Migranten, allgemeine Grundsätze für Verbesserung dieses Marktes</li> </ul>	März 2006

<sup>1</sup> Nout Wellink, Präsident der De Nederlandsche Bank, wurde mit Wirkung vom 1. Juli 2006 zum neuen Vorsitzenden des BCBS ernannt.

Quelle: www.bis.org und www.fsforum.org.

Tabelle 1

Hinsichtlich der Besorgnis über die anhaltenden globalen Ungleichgewichte nahmen die Teilnehmer die Bemühungen regionaler Behörden zur Kenntnis, die inländische Absorption durch Stärkung des Inlandsverbrauchs und der inländischen Investitionen zu erhöhen, während in anderen Ländern die nationale Ersparnis gefördert werden soll. In mehreren Volkswirtschaften der Region wird der Verbrauch der privaten Haushalte durch Bankkredite gefördert, weshalb es nach Ansicht der Teilnehmer wichtig ist, dass die Kreditinstitute die Risiken einer solchen Kreditvergabe sorgfältig abschätzen, damit nicht die Stabilität gefährdet wird. Bezüglich der Investitionen, auch in notwendige Infrastruktur, wurde darauf hingewiesen, dass trotz zahlreicher laufender nationaler und regionaler Initiativen zur Förderung der Entwicklung von Märkten für inländische Unternehmensanleihen noch weitere Fortschritte erzielt werden könnten. Dies wäre wünschenswert, um Finanzierungsquellen zu diversifizieren und die Kreditvergabe durch Banken zu ergänzen.

In Asien  
Bemühungen um  
höhere inländische  
Absorption

Die Teilnehmer sprachen ferner über die Rolle von Finanzinstituten in ausländischem Eigentum bei der Stärkung inländischer Finanzsysteme und die damit verbundene Notwendigkeit wirksamer Koordinierung und Kommunikation zwischen den Aufsichtsinstanzen des Herkunfts- und des Gastlands.

Rolle von  
Finanzinstituten in  
ausländischem  
Eigentum

Die Teilnehmer diskutierten ihre Einschätzung der möglichen Folgen einer Vogelgrippe-Pandemie für ihre Wirtschaft und Finanzsysteme. Sie waren sich einig über die Wichtigkeit einer Notfallplanung – insbesondere für die Aufrechterhaltung des Betriebs von Zahlungsverkehrssystemen – und betonten die Bedeutung effizienter Kommunikation im Falle einer Pandemie. Ferner diskutierten sie, wo die Verantwortlichen des Finanzsektors eventuell risikomindernde Massnahmen ergreifen könnten.

Notfallplanung für  
Vogelgrippe-  
Pandemie

Bei der Konvergenz und Harmonisierung internationaler Rechnungslegungsstandards wurden Fortschritte vermerkt, ebenso die zunehmende Teilnahme von Ländern der Region. Die Teilnehmer begrüßten die Bemühungen des IASB, eine Reihe von Standards für kleine und mittlere Unternehmen zu schaffen, ebenso die Anstrengungen von Regulierungsgremien und Revisoren-Aufsichtsinstanzen, eine wirksamere Zusammenarbeit und Verbesserung der Prüfungsqualität zu fördern.

Fortschritte bei  
internationalen  
Rechnungslegungs-  
standards

Ferner wurden Erfahrungen mit der Stärkung nationaler Finanzsysteme ausgetauscht, gestützt auf die Lehren, die aus den „Financial Sector Stability Assessments“ des IWF und der Weltbank gezogen wurden. Die Standortbestimmungen gegenüber internationalen Standards bildeten nützliche Referenzpunkte für Reformziele. Die Festlegung von Reformprioritäten wurde als besondere Herausforderung wahrgenommen, da manche Länder mit einer Vielfalt von Reformzielen und begrenzten Ressourcen konfrontiert sind.

Das Forum hielt am 17. März seine *15. ordentliche Sitzung* in Sydney ab. Die Mitglieder diskutierten über globale Risiken und Schwachstellen, internationale Standardisierungstätigkeit, Bedenken hinsichtlich der Belastung durch regulatorische Vorschriften und laufende Arbeiten zur Minderung von Anfälligkeiten.

15. ordentliche  
FSF-Sitzung:  
günstige wirt-  
schaftliche  
Rahmen-  
bedingungen ...

... aber potenzielle  
Anspannungen in  
Finanzsystemen

Gestützt auf die Diskussion beim regionalen Treffen vom Vortag vermerkten die Teilnehmer, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weltweit nach wie vor günstig seien und dass die Finanzsysteme eine Reihe von Schocks bewältigt hatten. Die Bilanzen und die Eigenkapitalausstattung von Finanzinstituten seien immer noch robust, und anhaltende Verbesserungen der Marktstrukturen haben offenbar die Widerstandskraft der Systeme erhöht. Mitglieder wiesen jedoch auf mehrere Entwicklungen hin, die zu Anspannungen in den Finanzsystemen führen könnten, z.B. weiteres Wachstum der externen Ungleichgewichte, die hohe Verschuldung der privaten Haushalte in einigen Ländern und die niedrigen Risikoprämien, die auf ein hohes Mass an Liquidität und das anhaltende Renditestreben an den Märkten hinweisen. Einige Bereiche, die immer noch Anlass zu Sorge geben, wurden besprochen, u.a. Handhabung des Kontrahentenrisikos, Hedge-Fonds, operationelle Risiken und Bewertungspraxis bei komplexen Finanzinstrumenten. Bei der Aufarbeitung von Bestätigungsrückständen und bei den Fragen im Zusammenhang mit der Abtretung von Kreditderivatkontrakten waren zwar Fortschritte erzielt worden, doch das FSF vermerkte, es bleibe noch einiges zu tun, um die Empfehlungen der Counterparty Risk Management Policy Group II umzusetzen, insbesondere betreffend die operationellen Risiken sowie die Transparenz bei Kreditderivaten. Das FSF hielt die Finanzinstitute dazu an, ihr Risikomanagement weiter auszubauen, einschliesslich umfassender Stresstests und Szenarioanalysen.

Das FSF besprach die Praxis der wichtigsten internationalen normgebenden Gremien hinsichtlich Transparenz, Führungsstrukturen und Risikoschwerpunkte ihrer Tätigkeit. Ferner untersuchte es, welche Herausforderungen für die Finanzstabilität die jüngste Reihe von internationalen, regionalen und nationalen regulatorischen Initiativen darstellt und welches ihre potenziellen Konsequenzen sind. Nach Ansicht der Mitglieder ist ein weiterer Dialog mit dem privaten Sektor über Initiativen im Aufsichts- und Regulierungsbereich wünschenswert. Die Diskussion der laufenden Arbeiten bei der Verminderung von Ursachen von Anfälligkeit konzentrierte sich auf grenzüberschreitenden Informationsaustausch bei Finanzmarktkrisen und Zwischenfällen in Einzelinstituten, Offshore-Finanzplätze, IFRS und Revisionsfragen, Rückversicherung sowie Praktiken bei der Handhabung des Refinanzierungsrisikos.

## Basler Ausschuss für Bankenaufsicht

Im Februar 2006 veröffentlichte der BCBS Leitlinien zur Verbesserung der Unternehmensführung in Banken. Im März gab er Erläuterungen zur Verwendung von kommerziellen Modellen für das interne Rating im Rahmen des IRB-Ansatzes von Basel II heraus, im April Konsultationspapiere über die *Grundsätze für eine wirksame Bankenaufsicht* und die dazugehörige *Methodik*.

BCBS veröffentlicht  
Leitlinien zur  
Verbesserung der  
Corporate  
Governance in  
Banken ...

Angesichts einiger vielbeachteter Fälle von versagenden Führungs- und Überwachungsstrukturen zieht die Unternehmensführung nach wie vor beträchtliche nationale und internationale Aufmerksamkeit auf sich. Das Papier *Enhancing corporate governance for banking organisations* berücksichtigt Kommentare, die zu einem im Juli 2005 veröffentlichten Konsultationspapier

eingegangen sind.<sup>2</sup> Nachdem die OECD 2004 überarbeitete Grundsätze für Führungs- und Überwachungsmechanismen veröffentlicht hatte, erkannte der BCBS, dass revidierte Richtlinien auch für Banken und ihre Aufsichtsinstanzen bei der Umsetzung und Durchsetzung solider Führungs- und Überwachungsstrukturen hilfreich sein könnten. Daher veröffentlichte er eine überarbeitete Fassung seines Papiers von 1999, um Leitlinien anzubieten, die den ganz besonderen Merkmalen von Banken gerecht werden. Besonderes Gewicht wird auf Tätigkeiten von Banken gelegt, die innerhalb wenig transparenter Strukturen oder in Rechtsordnungen, in denen der Informationsfluss behindert wird, erfolgen.

In einem Newsletter vom März 2006 gab der Ausschuss einige Erläuterungen zur *Verwendung von kommerziellen Modellen<sup>3</sup> für das interne Rating im Rahmen des IRB-Ansatzes von Basel II* heraus. In dem Newsletter wird der Standpunkt der Validation Subgroup (AIGV), einer Untergruppe der Accord Implementation Group des Basler Ausschusses, hinsichtlich der Verwendung kommerzieller Modelle in den auf internen Ratings basierenden Ansätzen (IRB-Ansätzen) der Basel-II-Rahmenvereinbarung dargelegt. Die AIGV erarbeitete den Newsletter als Antwort auf Fragen aus dem Bankgewerbe, was die Aufsichtsinstanzen beim Einbezug kommerzieller Modelle in die IRB-Verfahren von den Banken erwarteten. Es sollte genauer erläutert werden, wie die Banken den Anforderungen bezüglich der IRB-Validierung entsprechen können, wenn sie in ihren IRB-Prozessen solche Modelle verwenden, die oft Fragen hinsichtlich der Informationstransparenz aufwerfen. Die AIGV stützte sich in dem Papier auf kürzliche Zusammenkünfte mit verschiedenen Anbietern; es hat vier Schwerpunkte: i) die Rolle kommerzieller Produkte in den Banken muss dokumentiert und erklärt werden; ii) die Banken müssen solche Produkte genau kennen; iii) es muss sichergestellt sein, dass sich die Produkte für die Forderungsbestände der Banken und ihre Risikoringmethoden sowie für die Verwendung im IRB-Ansatz eignen; iv) es sollten Strategien für die regelmässige Überprüfung der Leistungsfähigkeit der Modelle vorhanden sein.

Im April 2006 gab der BCBS Konsultationspapiere zu den *Grundsätzen für eine wirksame Bankenaufsicht* und der entsprechenden *Methodik* heraus, mit der Bitte um Stellungnahmen bis zum 23. Juni 2006. Die *Grundsätze* waren vom Ausschuss erstmals im September 1997 herausgegeben worden. Zusammen mit der *Methodik*, die 1999 herauskam, sind die *Grundsätze* von den einzelnen Ländern als Benchmark für die Qualität ihrer Aufsichtssysteme und für die Bestimmung der noch notwendigen Arbeiten verwendet worden, damit die Aufsichtspraxis ein solides Basisniveau erreicht. Seit 1997 haben sich die Regelungen im Bankwesen jedoch deutlich geändert, und bei der Umsetzung der *Grundsätze* in den einzelnen Ländern wurden zahlreiche Erkenntnisse

... und  
Erläuterungen zur  
Verwendung von  
kommerziellen  
Modellen für interne  
Ratings

Konsultations-  
papiere zu den  
Grundsätzen für  
eine wirksame  
Bankenaufsicht und  
ihrer Methodik

---

<sup>2</sup> S. „Die jüngsten Initiativen der in Basel beheimateten Ausschüsse und des Forums für Finanzstabilität“, *BIZ-Quartalsbericht*, September 2005.

<sup>3</sup> Modelle und Datenreihen, die von kommerziellen Anbietern entwickelt wurden und im Rahmen der IRB-Verfahren der Banken verwendet werden, um Forderungen bestimmten Ratingklassen oder Kategorien zuzuteilen oder um IRB-Risikoparameter zu schätzen.

gewonnen. Darüber hinaus sind neue Aufsichtsfragen, Einsichten und Aufsichtslücken zutage getreten, was oft neue Publikationen des Ausschusses ausgelöst hat. Wegen dieser Entwicklungen ist es notwendig geworden, die *Grundsätze* und die dazugehörige *Methodik* (die bewirken soll, dass die Einhaltung der Grundsätze in den einzelnen Ländern objektiver beurteilt und besser verglichen werden kann) zu aktualisieren. Bei der Aktualisierung arbeiteten auch zahlreiche Aufsichtsinstanzen mit, die nicht Mitglieder des Ausschusses sind, und es haben schon umfassende Konsultationen mit den regionalen Bankenaufsichtsgruppen stattgefunden.

## Ausschuss für Zahlungsverkehrs- und Abrechnungssysteme

Im Berichtszeitraum ergriff der CPSS drei wichtige Initiativen.<sup>4</sup> Er kündigte die Vorbereitung einer Erhebung zum Erfüllungsrisiko bei Devisentransaktionen an, will eine Arbeitsgruppe über Clearing- und Abwicklungseinrichtungen für ausserbörsliche Derivate einsetzen und veröffentlichte einen Konsultationsbericht über allgemeine Grundsätze für Dienstleistungen im Zusammenhang mit Auslandsüberweisungen von Migranten.

Vorbereitung einer Erhebung über das Erfüllungsrisiko bei Devisentransaktionen ...

Am 1. Februar 2006 gab der Ausschuss bekannt, er werde eine *Erhebung zum Erfüllungsrisiko bei Devisentransaktionen* durchführen, mit Schwerpunkt auf dem Umgang von Banken und anderen ausgewählten Instituten mit diesem Risiko. Die Erhebung findet im zweiten Quartal 2006 statt; über 100 am Devisenmarkt aktive Institute werden um Teilnahme gebeten. Die derzeitige Erhebung ist Teil einer umfassenden Strategie<sup>5</sup>, die 1996 von den G10-Zentralbanken genehmigt wurde, um die systemischen Risiken in den Abwicklungsmechanismen für Devisentransaktionen zu verringern; sie stützt sich auf die Erhebungen von 1996 und 1997 und ist aktualisiert worden, um den seither eingetretenen bedeutenden Entwicklungen bei der Abwicklung Rechnung zu tragen.

... und Einsetzung einer Arbeitsgruppe über Clearing und Abwicklung von ausserbörslichen Derivaten

Am 13. Februar 2006 gab der CPSS seinen Beschluss bekannt, eine *Arbeitsgruppe über Clearing- und Abwicklungssysteme für ausserbörsliche Derivate* einzusetzen. Die Arbeitsgruppe – in der neben den CPSS-Mitgliedszentralbanken auch Aufsichtsinstanzen bedeutender Derivatehändler vertreten sind<sup>6</sup> – wird ihre Arbeit auf einem Bericht über Abwicklungsverfahren und Handhabung des Gegenparteirisikos für ausserbörsliche Derivate aufbauen,

<sup>4</sup> Darüber hinaus wurde im März 2006 eine Aktualisierung der *Statistics on payment and settlement systems in selected countries – Figures for 2004* veröffentlicht. In der im Januar 2006 veröffentlichten Vorversion fehlten noch einige provisorische Daten für 2004, da sie noch nicht verfügbar waren.

<sup>5</sup> Die Strategie war dreigleisig angelegt: i) Massnahmen der einzelnen Banken zur Begrenzung ihrer Erfüllungsrisiken, ii) Massnahmen von Verbänden des Bankgewerbes zur Bereitstellung risikomindernder Mehrwährungsdienstleistungen und iii) Massnahmen der Zentralbanken zur Förderung von Fortschritten im privaten Sektor. Die G10-Zentralbanken bekräftigten diese Strategie im Jahr 2000 und betonten, dass für die Risikominderung in erster Linie der private Sektor verantwortlich sei. Seit 1996 verfolgt der CPSS die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie, einschliesslich der Gründung der CLS Bank im Jahr 2002.

<sup>6</sup> Im weiteren Verlauf der Arbeiten werden auch der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht und der Ausschuss für das weltweite Finanzsystem konsultiert werden.

den die BIZ 1998 veröffentlicht hat. Seit 1998 sind die Märkte für ausserbörsliche Derivate rasant weiter gewachsen, und der ausstehende Nominalwert hat sich im Zeitraum 1998–2004 in etwa verdreifacht. Auch die Marktpraktiken haben sich in dieser Zeit weiter entwickelt, und es wurden verschiedene Verbesserungen der Marktinfrastruktur eingeführt. In diesem Zusammenhang wird die Arbeitsgruppe die Wirksamkeit der derzeitigen Risikomanagementpraktiken im Hinblick auf die Infrastruktur für die Geschäftsabwicklung an den Märkten für ausserbörsliche Derivate beurteilen; damit ergänzt sie jüngste Aufsichtsinitiativen in einigen Ländern im Zusammenhang mit Abtretungspraktiken und Bestätigungsrückständen an Kreditderivatmärkten. Die Arbeitsgruppe will sich einen umfassenden Überblick über bestehende Vorkehrungen und Risikomanagementpraktiken am erweiterten Markt für ausserbörsliche Derivate verschaffen und prüfen, wie weit Risiken durch vermehrte Inanspruchnahme und Stärkung von Marktinfrastrukturen gemindert werden könnten. Sie will ihren Schlussbericht im ersten Halbjahr 2007 fertig stellen.

Im März 2006 veröffentlichte der CPSS den Konsultationsbericht *General principles for international remittance services*; mit diesem Bericht über Auslandsüberweisungen von Migranten soll eine Lücke in anderen einschlägigen Berichten über Aspekte des Zahlungsverkehrs geschlossen werden. Der Bericht wurde im Auftrag des CPSS und der Weltbank von einer Task Force erstellt, die sich aus Vertretern von internationalen Finanzinstituten, die mit solchen Überweisungen zu tun haben, und von Zentralbanken sowohl der Länder, aus denen die Überweisungen kommen, als auch der Empfängerländer zusammensetzte. Darin werden die Zahlungsverkehrsaspekte der entsprechenden Dienstleistungen analysiert und auf dieser Basis allgemeine Grundsätze aufgestellt, die den Ländern, die diesen Markt verbessern wollen, eine Hilfe bieten sollen. Abgabetermin für Stellungnahmen ist der 18. August 2006.

Konsultationsbericht über allgemeine Grundsätze für Auslandsüberweisungen von Migranten